

Michael Lehner

# INSIDE FOREX

Devisenhandel Kompakt  
für Einsteiger



## Der Autor



*Michael Lehner, Certified Financial Technician CFTe*

Michael Lehner beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den internationalen Finanzmärkten, insbesondere mit dem Aktien- und Forex-Handel. Der Hintergrund als technischer Analyst, aber auch das Interesse für fundamentale Aspekte des Forex-Handels und das Thema Risikomanagement bilden die Grundlagen für *Inside Forex*. Neben dem Forex-Swing-Trading interessiert sich Michael Lehner privat vor allem für das Thema Digitale Währungen sowie Investments in Aktien, basierend auf einer Kombination aus fundamentaler und technischer Analyse.

## 1. Einleitung

Forex-Trading ist in den letzten Jahren enorm populär geworden und bietet für Trader eine interessante Möglichkeit, bereits mit geringem Kapitaleinsatz an den Finanzmärkten aktiv zu werden.

Diese verkürzte Free-Edition von *Inside Forex* bietet Ihnen die wichtigsten Informationen zum Forex-Handel in kompakter Form, so dass Sie sich einen guten Überblick über den Devisenhandel verschaffen können. Sie lernen den Forex-Markt näher kennen und erfahren, worauf es beim Forex-Trading ankommt. Außerdem bieten wir Ihnen nützliche Tipps zu Forex-Brokern und Trading-Software. So können Sie sich auf effiziente Art und Weise das nötige Basiswissen für den Start in den Devisenhandel aneignen.

Zusätzlich in der Vollversion von *Inside Forex*:



- umfangreiche Informationen zur Fundamentalanalyse im Forex-Markt
- wie Sie die wichtigsten Chart-Formationen erkennen und handeln
- Trading-Strategie und Risikomanagement im Detail
- die Forex-Checkliste für Trader
- alle wichtigen Forex-Begriffe auf einen Blick
- und vieles mehr

Zusätzliche Informationen in der Vollversion von *Inside Forex* (Auswahl)

➔ Jetzt bei Amazon kaufen

Viel Spaß mit *Inside Forex* und viel Erfolg beim Forex-Trading wünscht Ihnen das Team von [Aktienkaufen.com](https://www.aktienkaufen.com)!

## 2. Der Forex-Markt

### 2.1. Was ist Forex?

Der Devisenmarkt (Foreign Exchange Market, FX Market, Währungsmarkt oder kurz Forex) ist mit einem Tagesumsatz von mehr als 4,5 Billionen US-Dollar (Stand Oktober 2011) der weltweit größte Finanzmarkt.<sup>1</sup> Auf diesem globalen Markt führen die Handelspartner Tauschgeschäfte mit internationalen Währungen durch. Der Handel findet heutzutage vollständig dezentral und praktisch ausschließlich elektronisch statt, sodass der Forex-Markt auch für private Trader relativ einfach zugänglich und hochinteressant ist.

### 2.2. Währungshandel kurz und knapp definiert

Einfach erklärt ist Forex-Handel der Kauf bzw. Verkauf der Währung eines Landes gegen die Währung eines anderen Landes. Die ständig zunehmenden Handelsvolumina im Forex-Markt sind ein guter Grund, den Markt näher zu betrachten und dessen Vorteile für private Trader zu analysieren.

#### 2.2.1. Marktteilnehmer: Mit wem wird gehandelt?

Die wichtigsten Spieler am Forex-Markt sind sicherlich große Kreditinstitute, aber auch Industrieunternehmen, Handelsunternehmen sowie private Devisenhändler sorgen für einen hochliquiden Markt. Einen wesentlichen Einfluss auf den Devisenmarkt üben auch die Zentralbanken aus, deren geldpolitische Maßnahmen die Wechselkurse zwischen den einzelnen Währungen stark beeinflussen können.

#### 2.2.2. Forex-Handelszeiten: 24/5-Trading

Der Forex-Handel beginnt immer sonntags um 23:00 Uhr und endet am Freitag der gleichen Handelswoche um 23:00 Uhr mitteleuropäischer Zeit (MEZ). Im Gegensatz zum Handel an den Aktienbörsen vollzieht

---

<sup>1</sup> BIS Quarterly Review, March 2012.

sich der Forex-Handel während der gesamten Woche rund um die Uhr, was die Flexibilität für die Marktteilnehmer ungemein erhöht.



### 2.2.3. Kurse, Pips und Lots: Diese Begriffe sollte man kennen

Die Währungskurse werden auf bis zu fünf Stellen hinter dem Komma genau berechnet und gehandelt. Dabei bilden die sogenannten Pips (percentage in point) die kleinste handelbare Einheit. 1 Pip entspricht dabei der vierten Nachkommastelle. Notiert beispielsweise das Währungspaar EUR/USD bei 1,2775 und steigt der Kurs auf 1,2800 so spricht man von einem Kursanstieg in der Höhe von 25 Pips.

Die Währungseinheiten werden am Forex-Markt in sogenannten Lots gehandelt. Ein Lot entspricht jeweils 100.000 Einheiten der Basiswährung, beim Währungspaar EUR/USD somit 100.000 Euro. Neben regulären Lots sind bei vielen Forex-Brokern auch Mini-Lots (10.000 Einheiten) oder sogar Mikro-Lots (1.000 Einheiten der Basiswährung) handelbar. Eine Kursveränderung von einem Pip entspricht, um beim Beispiel EUR/USD zu bleiben, einer Wertveränderung von 0,0001 USD pro gehandeltem Euro. Bezogen auf ein Lot von 100.000 Euro sind dies 10 US-Dollar ( $100.000 \times 0,0001 = 10$ ). Bei einer Tagesspanne von 100 Pips (etwa zwischen 1,2700 und 1,2800) verändert sich also eine Trading-Position von einem Lot im Währungspaar EUR/USD im Tagesverlauf um beachtliche 1.000 Dollar

im Wert. Dementsprechend handeln Einsteiger mit begrenztem Handelskapital häufig Mini- oder Mikro-Lots, um die Positionsgröße besser auf die Größe des Handelskontos abzustimmen.

#### **2.2.4. Der Hebel macht die Musik**

Prinzipiell ist für den Forex-Handel im Unterschied zum Aktienhandel nur ein relativ geringer Kapitaleinsatz nötig. Es muss lediglich eine Sicherheitsleistung, die sogenannte Margin, hinterlegt werden, um eine Währungsposition einzugehen. Die Margin beträgt abhängig vom Broker oft nur 0,25 bis 5 Prozent des Transaktionsvolumens, sodass beispielsweise für eine Währungsposition von einem Mini-Lot oder 10.000 Euro lediglich 50 Euro an Sicherheitsleistung erbracht werden müssen. Allerdings können auf das volle Transaktionsvolumen Finanzierungs- bzw. Rollover-Kosten anfallen.

Der geringe Eigenkapitalanteil sorgt für das Entstehen einer immensen Hebelwirkung, da mit geringem Kapitaleinsatz an einem hohen Transaktionsvolumen partizipiert wird. Dies bietet die Möglichkeit, sowohl hohe relative Gewinne, aber auch ebensolche Verluste, bezogen auf den Grundeinsatz, zu verbuchen.

#### ***Dazu ein Beispiel:***

Bei einer Margin-Anforderung von 1 Prozent kann etwa mit einem Kapitaleinsatz von nur 100 Euro ein Handelsvolumen von 10.000 Euro bewegt werden (Hebel von 1:100), wobei eben nur 1 Prozent des Transaktionsvolumens am Handelskonto gebunden sind. Allerdings partizipiert man im Verhältnis 1:1 sowohl am Gewinn, als auch am Verlust bezogen auf das gesamte Handelsvolumen in der Höhe von 10.000 Euro, wodurch ein Hebeleffekt entsteht. Steigt etwa die Währungsposition 1 Prozent an Wert, so hat man bereits 100% Gewinn bezogen auf das Eigenkapital (Margin von 100 Euro) erzielt. Verliert aber die Währungsposition 1% an Wert, so ist die Margin bei einem Long-Trade in EUR/USD (Kauf von Euro bzw. spekulieren auf steigende Euro-Kurse) bereits aufgebraucht. Dadurch sind theoretisch auch der Totalverlust des eingesetzten Kapitals sowie darüber hinaus gehende Verluste möglich. In der Praxis sichern jedoch die meisten Forex-Broker sich selbst und ihre Kunden dahingehend ab, dass eine

Position spätestens dann automatisch geschlossen wird, sobald die Sicherheitsleistung aufgebraucht ist.

### 2.2.5. Wichtige Währungspaare (Majors): Was wird gehandelt?

Bezeichnung (Kürzel)	Währungspaar (Basiswährung-Gegenwährung)
EUR/USD	Euro – US-Dollar
GBP/USD	Britisches Pfund – US-Dollar
AUD/USD	Australischer Dollar – US-Dollar
USD/JPY	US-Dollar – Japanischer Yen
USD/CHF	US-Dollar – Schweizer Franken
USD/CAD	US-Dollar – Kanadischer Dollar
NZD/USD	Neuseeland-Dollar – US-Dollar

Majors im Forex-Markt

Anhand der Übersicht der Majors lässt sich nach wie vor die Stellung des US-Dollars als Leitwährung eindeutig ausmachen. Die wichtigsten Währungspaare werden gegen den Dollar als Basis- oder Gegenwährung gehandelt.

### 2.2.6. Exotische Währungspaare (Crosses)

Diese Währungen werden nicht gegen die Leitwährung US-Dollar gehandelt. Neben dem Dollar sind der Euro und der Japanische Yen die wichtigsten Währungen im Devisenmarkt, da diese ebenfalls oft als Währungsreserven von verschiedenen Nationen bzw. Notenbanken gehalten werden. Daher werden auch diverse Euro- und Yen-Crosses ohne Dollar-Beteiligung mit hohen Umsätzen gehandelt, wie etwa EUR/GBP, EUR/JPY, GBP/JPY oder EUR/CHF. Im Gegensatz zu diesen hochliquiden Crosses existieren auch exotische

Währungskombinationen, welche aufgrund der wesentlich geringeren Liquidität unter Umständen schwieriger oder riskanter zu traden sind.

Die Beobachtung der Exoten kann sich aber durchaus als nützlich erweisen, um aus der Analyse der relativen Stärke Erkenntnisse für das Handeln der Majors zu gewinnen. Stellt sich etwa die Frage, ob man AUD/USD oder NZD/USD kaufen soll, so lohnt eventuell ein Blick auf AUD/NZD. Sollte etwa AUD/NZD gerade aus einer Seitwärtsbewegung nach oben ausbrechen, so ist AUD/USD aufgrund relativer Stärke gegenüber NZD/USD vorzuziehen.

## **2.3. Vorteile von Forex-Trading**

### **2.3.1. Die Liquidität macht den Unterschied**

Bedingt durch sein enormes Volumen ist der Forex-Markt ein äußerst liquider Markt, an dem 24 Stunden pro Tag durchgehend gehandelt werden kann. Somit ist auch das Risiko für das Auftreten von größeren Kurslücken, sogenannten Gaps, wesentlich geringer als etwa in den Aktienmärkten.

### **2.3.2. Die Volatilität bietet große Chancen und Risiken**

Fast alle großen Währungspaare zeichnen sich insbesondere im Zuge der Veröffentlichung ökonomischer Daten, Zinsentscheidungen der Zentralbanken oder sonstiger „Breaking News“ durch eine ausgeprägte Volatilität aus. Deshalb ist es beim Forex-Trading von essenzieller Bedeutung, die Nachrichtenlage stets im Blick zu haben.

Auch ohne eine aufgeregte Nachrichtenlage neigen Forex-Majors häufig dazu, sich in ausgeprägten Trends zu bewegen. Dies bietet für nahezu jeden Trading-Stil hervorragende Voraussetzungen für profitables Trading. Tagesspannen von bis zu 200 Pips im EUR/USD sind keine Seltenheit und mit ein Grund für den anhaltenden Forex-Boom auch unter privaten oder Hobby-Tradern.

### **2.3.3. Flexibilität in jeder Hinsicht**

Dadurch, dass der Markt unabhängig von einem zentralen Handelsplatz bzw. einer Börse funktioniert, ist ein 24-Stunden-Handel

rund um den Globus möglich. Dadurch bietet Forex-Trading für Trader, die tagsüber einem Job nachgehen oder sich lieber anderen Aktivitäten widmen, die Möglichkeit auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten zu handeln, wenn etwa die europäischen Aktienmärkte bereits geschlossen sind. Somit bietet der Forex-Markt Freiheiten wie kein anderer Finanzmarkt.

Die Flexibilität im Forex-Trading bezieht sich nicht nur auf die Auswahl der Handelszeiten, sondern auch auf den Handel selbst. So kann an steigenden und an fallenden Kursen verdient werden. Geht man im Währungspaar EUR/USD long, so spekuliert man auf steigende Euro-Kurse im Verhältnis zum US-Dollar. Umgekehrt würde man eine Euro-short-Position eingehen, sofern man auf sinkende Euro-Kurse setzt. Hierbei wird deutlich, dass aufgrund der Tatsache, dass immer ein Währungspaar gehandelt wird, eine Long-Position in der Basiswährung automatisch einer Short-Position in der Gegenwährung entspricht.

### 2.3.4. Skalierbarkeit: Positionsgröße und Risiko managen

Im Unterschied zum Traden von Nebenwerten im Aktienmarkt, welche oft nur ein geringes Handelsvolumen verzeichnen - was sich unter anderem negativ auf eine faire Preisfindung und die Qualität der Orderausführung (höhere Slippage) auswirken kann - bestehen im Forex-Markt nahezu keine Beschränkungen für Trader.

#### KEY FACTS

präsentiert von



- Forex-Markt: größter Finanzmarkt der Welt
- hohe Liquidität in allen Majors
- extreme Skalierbarkeit
- 24 Stunden-Handel sorgt für volle Flexibilität
- hohe Volatilität und ausgeprägte Trends
- von steigenden und fallenden Kursen profitieren
- handeln mit Hebel – Chance und Risiko

Der Forex-Markt auf einen Blick

## 3. Forex-Trading – die Grundlagen

### 3.1. Fundamentalanalyse

Ökonomische Kennzahlen haben großen Einfluss auf Währungen und so auch auf den Forex-Markt. Diese Kennzahlen werden zu festen Terminen veröffentlicht. Eine gute Übersicht dazu bietet etwa der Kalender auf [ForexFactory.com](http://ForexFactory.com). Als Forex-Trader sollte man sich zu Wochenbeginn immer vorab über die wichtigsten Termine informieren, da diese große Kurssprünge zur Folge haben können. Wichtige „market movers“ sind etwa die Leitzinsentscheidungen oder sonstige Meldungen der Notenbanken, die Arbeitsmarktdaten der großen Volkswirtschaften sowie Frühindikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung, welche in regelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Unabhängig von der Trading-Strategie (siehe Kapitel 4) sollten die Fundamentaldaten beim Forex-Trading aufgrund ihres besonderen Einflusses auf die Devisenmärkte beachtet werden.

Die wichtigsten Faktoren sind dabei:

- politische und wirtschaftliche Einflüsse auf den Forex-Markt
- die Rolle der Notenbanken (Geldpolitik)
- Zinsniveau und Inflation
- konjunkturelle Daten (z.B. Wirtschaftswachstum, Frühindikatoren)

Es ist für den Trading-Alltag nicht zwingend notwendig, diese Zusammenhänge komplett nachzuvollziehen. Deren Kenntnis kann sich allerdings im Hinblick auf die mittelfristigen Auswirkungen auf den Forex-Markt als sehr nützlich erweisen.

**KEY FACTS**

präsentiert von

**Die Fundamentalanalyse im Forex-Markt**

- beschäftigt sich mit politischen und wirtschaftlichen Einflüssen auf den Forex-Markt und Währungen.
- berücksichtigt Zinsniveaus, Inflationserwartungen und Wirtschaftsdaten.
- beachtet wichtige News-Ereignisse, die Währungskurse stark beeinflussen können.
- Der Blick auf den Nachrichtenkalender ist im Forex-Trading wichtiger als etwa beim Handel von Einzelaktien.

Fundamentalanalyse im Forex-Markt

***Detaillierte Informationen zur Fundamentalanalyse im Forex-Markt finden Sie in der Vollversion von Inside Forex.***

[➔ Jetzt bei Amazon kaufen](#)

## 3.2. Technische Analyse

Die technische Analyse stützt sich ausschließlich auf tatsächliche Marktdaten, also insbesondere Preis und Volumen. Gemäß Murphy<sup>2</sup> werden dazu folgende Annahmen aufgestellt:

- Im Marktpreis sind bereits alle verfügbaren Informationen enthalten.
- Preise bewegen sich in Trends.
- Historische Kursbewegungen und Muster wiederholen sich.

Eine erhebliche Anzahl von Tradern verzichtet komplett auf die Fundamentalanalyse und widmet sich ausschließlich den technischen Aspekten des Tradings. Bei einer erfolgreichen Trading-Strategie können unterschiedliche Prioritäten gesetzt werden. Es erscheint allerdings gerade für längerfristig orientierte Forex-Trader sinnvoll, zumindest grundlegende Fundamentaldaten zu berücksichtigen. Für langfristige Profitabilität ist neben fundamentaler und technischer Analyse der Märkte vor allem ein solides Risiko-Management die Voraussetzung.

### 3.2.1. Chart-Trading

Beim Chart-Trading gibt es einige wichtige Konzepte, welche die Basis für einfache, aber oft wirkungsvolle Trading-Strategien bilden können.

#### ***Unterstützung und Widerstand (Support und Resistance)***

Support und Resistance sind wichtige Anhaltspunkte beim Trading. Unterstützungs- und Widerstandszonen sind einfach zu identifizieren und haben eine Referenzfunktion in jedem Chart. Der folgende EUR/USD-Chart zeigt eine Widerstandszone mit mehreren Tests des Bereiches zwischen 1,2700 und 1,2750. Mehrfach hat der Kurs des Euro ohne Erfolg versucht, diese Zone zu durchbrechen. Der letzte Aufwärtsschub bis 1,2700 repräsentierte daher eine günstige

---

<sup>2</sup> Murphy, John J., Technische Analyse der Finanzmärkte, 1999.

Gelegenheit für einen Short-Einstieg und einer Spekulation auf fallende Kurse.

FX:EURUSD 1.29944 ▲+0.00459 (+0.35%) Open: 1.29898 High: 1.29988 Low: 1.29883 Close: 1.29944  
November 29, 2012



Quelle: TradingView.com

### Widerstandszone im EUR/USD

### ***Trends und Trendlinien***

Müsste man den Nutzen der technischen Analyse auf ein entscheidendes Argument reduzieren, so wäre dies wohl das Identifizieren von Trends an den Finanzmärkten. Als Trader verfolgt man das Ziel, von diesen Trends zu profitieren. Dies wird von allgemein bekannten Weisheiten wie „the trend is your friend“ untermauert.

Ein Trend kann entweder aufwärts, seitwärts oder abwärts gerichtet sein. Ein Aufwärtstrend wird durch eine Serie von höheren Hochs und höheren Tiefs charakterisiert. Demgegenüber drückt sich ein Abwärtstrend durch aufeinanderfolgende tiefere Tiefpunkte sowie tiefere Hochpunkte aus.

Verbindet man die Hochpunkte im Abwärtstrend bzw. die Tiefpunkte im Aufwärtstrend, so erhält man eine sogenannte Trendlinie. Diese wird einerseits zur Identifikation des Trends, andererseits jedoch zur

Früherkennung einer Trendumkehr herangezogen. Trendlinien fungieren hierbei auch als Unterstützungs- bzw. Widerstandslinien.

FX:EURUSD 1.30057 ▲ +0.00572 (+0.44%) Open: 1.30041 High: 1.30057 Low: 1.29991 Close: 1.30057  
November 29, 2012



Quelle: TradingView.com

### Aufwärtstrend mit Trendkanal

Trendlinien und Trendkanäle sind ein probates Mittel zur frühzeitigen Erkennung von Veränderungen am bestehenden Trend, Trendkanäle kann man auch zur Bestimmung von kurz- und mittelfristigen Kurszielen heranziehen.

### ***Pivot-Punkte und Fibonacci-Retracements***

Die nicht unumstrittenen Konzepte der Pivot-Punkte (pivot: Dreh- und Angelpunkt) und Fibonacci-Retracements (retracement: Korrektur) repräsentieren Referenzpunkte im Chart, denen besondere Bedeutung beigemessen wird. Es kann sich dabei sowohl um Unterstützungen bzw. Widerstände handeln als auch um sonstige Durchschnittskurse, welche als Basis für Ein- und Ausstiegspunkte im Trading herangezogen werden.

Das Pivot-Konzept ist auf den verschiedensten Finanzmärkten unter technischen Tradern weit verbreitet. Vor dem Einzug des

elektronischen Handels in die Finanzwelt diente dies Parkethändlern an der Terminbörse als Orientierungshilfe und wird ausführlich im Werk *The Logical Trader* von Mark Fisher vorgestellt.<sup>3</sup> Das Konzept wird heute auch im Forex-Markt angewendet.

Für die Berechnung des Pivot-Kurses werden Höchst-, Tiefst- und Schlusskurse des aktuellen Handelstages benötigt. Der Pivot-Kurs ist dem Konzept nach jener Kurs, um den sich der Markt am folgenden Tag „drehen“ sollte. Anhand der drei Referenzkurse können weitere Unterstützungs- und Widerstandsniveaus berechnet werden, welche als Referenzmarken für den kommenden Handelstag in den Chart eingezeichnet werden.

Diese Referenzmarken können in Kombination mit anderen Handelssignalen beispielsweise als mögliche Einstiegs- oder Ausstiegspunkte dienen.

#### Die klassische Pivot-Formel:



**Pivot-Kurs** =  $[\text{Höchstkurs} + \text{Tiefstkurs} + \text{Schlusskurs}] / 3$

**Unterstützung U1** =  $(\text{Pivot-Kurs} \times 2) - \text{Höchstkurs}$

**Widerstand W1** =  $(\text{Pivot-Kurs} \times 2) - \text{Tiefstkurs}$

**Unterstützung U2** =  $\text{Pivot-Kurs} - (\text{W1} - \text{U1})$

**Widerstand W2** =  $\text{Pivot-Kurs} + (\text{W1} - \text{U1})$

Das Konzept der Fibonacci-Retracements ist dem der Pivot-Punkte sehr ähnlich und gerade unter Forex-Tradern weit verbreitet. Dieser Umstand macht eine Auseinandersetzung mit den Fibonacci-Marken sinnvoll.

Trader verwenden die Fibonacci-Retracements zur Berechnung von Unterstützungs- und Widerstandszonen im Chart. Dabei stützen sie sich auf die Idee, dass Märkte dazu tendieren, bestimmte Teile einer

---

<sup>3</sup> Fisher, Mark, *The Logical Trader*, 2002.

größeren Auf- oder Abwärtsbewegung zu korrigieren (retracement). Dazu werden die in der Natur auftretenden Proportionen der Fibonacci-Folge auf die Forex-Kurse umgemünzt. Wichtige Retracement-Marken sind daher 23,6 Prozent, 38,2 Prozent, 61,8 Prozent, sowie 76,4 Prozent und 100 Prozent, wobei Anfangs- und Endpunkt bzw. Tief- und Hochpunkt einer Bewegung als Referenzmarken dienen. Fast alle gängigen Chart-Programme verfügen über integrierte Funktionen zum einfachen Einzeichnen der Fibonacci-Level in den Chart.

Der folgende Chart zeigt die Fibonacci-Level im aktuellen EUR/USD-Tageschart. Die Korrektur vom Top knapp unter 1,3200 läuft zunächst bis in den Bereich des 38,2 Prozent-Retracement-Levels, um von dort eine neue Aufwärtswelle zu starten.



Quelle: TradingView.com

### Fibonacci-Retracements in EUR/USD

Für Trader sind die Konzepte aber aufgrund der Tatsache, dass sie eine gewisse Systematik mit sich bringen und somit gut wiederholbar sind, sehr attraktiv.

## Wichtige Chart-Formationen

Chartmuster sind auf Vergangenheitsdaten beruhende Formationen im Chart. Diese können als Ausgangspunkt für Trading-Strategien dienen, da Sie meist klar definierte Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten bieten und eine gute Unterstützung bei der Erkennung von langfristigen Trends darstellen.

Dabei werden Umkehrformationen (reversal patterns) und Trendfortsetzungsformationen (continuation patterns) unterschieden. Befindet sich der Markt in einer Seitwärtsphase, ist es wichtig zu erkennen, ob es sich bei der ausgebildeten Chart-Formation um eine Umkehr- oder Fortsetzungsformation handelt, um die bestmöglichen Trading-Entscheidungen treffen zu können.

### Umkehrformationen



- Schulter-Kopf-Schulter-Formation (SKS, Head & Shoulders)
- 3-Fach-Top und -Boden (Triple-Top and Bottom)
- Doppel-Top und -Boden (Double-Top and Bottom)
- V-Top und -Boden (V-Top and Bottom)
- Untertassen-Boden (Rounding Bottom)

Umkehrformationen (Auswahl)

### Trendfortsetzungsformationen



- Dreiecke (triangles)
- Flaggen (flags)
- Wimpel (pennants)
- Keile (wedges)
- Rechtecke (rectangles)

Trendfortsetzungsformationen (Auswahl)

***Ausführliche Beispiele zu Chartformationen finden Sie in der Vollversion von Inside Forex.***

 [Jetzt bei Amazon kaufen](#)

### **3.2.2. Indikatoren**

Indikatoren werden von vielen Tradern mittlerweile kritisch betrachtet, da sie dafür gelten, das Trading unnötig zu verkomplizieren. Dies ist teilweise berechtigt, vor allem wenn versucht wird, zu viele Indikatoren zu kombinieren. Am Ende muss jeder Trader für sich selbst entscheiden, ob und welche Indikatoren er für sein Trading-System als sinnvoll erachtet.

Ein großer Vorteil der Indikatoren liegt darin, dass sie - im Gegensatz zu häufig als subjektiv angesehen Chart-Mustern - in der Regel eindeutig quantifizierbare Signale liefern. Diese Eigenschaft erleichtert etwa das Backtesting, also das auf Vergangenheitsdaten beruhende Testen von Trading-Systemen mit Hilfe von entsprechender Software. Ein Handelssystem kann unter Einsatz von Indikatoren einfacher auf seine Profitabilität untersucht werden, als dies der Fall ist, wenn das System ausschließlich auf Chart-Formationen beruht.

#### ***Trendfolger***

Trendfolgende Indikatoren sind ein Klassiker der technischen Analyse und werden im Forex-Trading vielfach eingesetzt. Aufgrund der starken Verbreitung werden an dieser Stelle die gleitenden Durchschnitte stellvertretend für die Gruppe präsentiert.

Trendfolge-Indikatoren wie der ADX (Average Directional Index) oder die Bollinger-Bänder gehören ebenfalls zur Standardausstattung handelsüblicher Chart-Software und werden hier nicht im Detail behandelt. Für Ausführungen zu diesen und einer Vielzahl an

zusätzlichen Trendfolge-Indikatoren steht umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.<sup>4</sup>

Der einfache gleitende Durchschnitt oder auch Simple Moving Average (SMA) wird durch Addition der Schlusskurse der Zeiteinheiten im betrachteten Zeitraum, dividiert durch die Anzahl der Zeiteinheiten, gebildet. Beispielsweise errechnet sich der zur Analyse von langfristigen Trends häufig genutzte SMA200 durch die Addition der Schlusskurse der letzten 200 Handelstage, dividiert durch 200. Liegt der aktuelle Kurs nachhaltig über dem Durchschnittskurs, so geht man von einem intakten Aufwärtstrend aus, während bei dauerhaft unter dem Durchschnitt liegenden Kursen ein Abwärtstrend aktiv ist.

Neben dem SMA wird häufig der exponentielle gleitende Durchschnitt (EMA) eingesetzt. Dieser verleiht aufgrund seiner Konstruktion unter Berücksichtigung der Exponentialfunktion den aktuelleren Kursen mehr Gewicht als den länger zurückliegenden.

Gleitende Durchschnitte werden oft kombiniert, indem ein Durchschnitt über einen längeren Zeitraum mit einem kürzeren Durchschnitt kombiniert wird. Etwa kann ein 21-Tage-SMA mit einem 9-Tage-EMA auf dem gleichen Chart eingezeichnet werden. Kreuzt der schnellere 9-Tage-EMA den langsameren 21-Tage-SMA, so kann dies einen Einstiegspunkt liefern und eine Trendumkehr signalisieren. Im folgenden EUR/USD-Chart liefert die EMA9/SMA21-Kreuzung bei 1,2780 ein gutes Kaufsignal, das über mehrere Tage Bestand hat.

---

<sup>4</sup> Umfassende Literatur zu Indikatoren bieten die Fachbücher von Pring, Murphy und Edwards/Magee.



Source: [TradingView.com](https://www.tradingview.com)

Quelle: [TradingView.com](https://www.tradingview.com)

### **SMA (21) und EMA (9) zur Trendanalyse**

Solange Aufwärts- oder Abwärtstrends relativ nahtlos ineinander übergehen, funktioniert solch ein System durchaus zuverlässig. Diese für gleitende Durchschnitte idealtypische Situation an den Finanzmärkten entspricht allerdings häufig nicht der Realität.

Geht der Markt nach einem Aufwärts- oder Abwärtstrend etwa für längere Zeit in eine Seitwärtsphase über, so werden die gleitenden Durchschnitte viele Fehlsignale produzieren. In diesen Phasen sind andere Indikatoren besser geeignet, um Aussagen über die zukünftige Preisentwicklung zu liefern und Handelssignale zu generieren.

### **Oszillatoren**

Mit Oszillatoren lassen sich überkaufte und überverkaufte Situationen im Markt identifizieren und Einstiegspunkte definieren. Dies gilt vor allem für „trendlose“ Märkte in Seitwärtsphasen, in denen der Markt ein Gleichgewicht gefunden hat. Ein Oszillator schwingt um eine Mittellinie, welche ein Gleichgewicht darstellt. Befindet sich der Oszillator im überkauften Bereich, so signalisiert dies einen möglichen Short-Einstieg. Umgekehrt würde ein überverkaufter Markt ein Long-Signal

generieren. Bekannte Oszillatoren sind der RSI und der Stochastics, welche sich zur Identifikation von Extrembereichen eignen.

Der RSI wurde von Welles Wilder Jr. entwickelt und in seinem Werk „*New Concepts in Technical Trading Systems*“ erstmals vorgestellt. Im Wesentlichen beruht der RSI ebenso wie der Stochastics auf einem geglätteten Verhältnis von steigenden zu fallenden Durchschnittskursen in einem betrachteten Zeitraum. Dadurch lassen sich auf einfache Art und Weise überkaufte bzw. überverkaufte Situationen identifizieren, welche zum Eröffnen oder auch zum Schließen einer Trading-Position genutzt werden können.

Im Bereich von 30 signalisiert der RSI mögliche Kaufeinstiege (überverkaufter Bereich), ab einem Wert von 70 spricht man von überkauften Niveaus. Im folgenden AUD/NZD-Tageschart liefert der RSI zuverlässige Verkaufssignale im Mai und Juli, Anfang Oktober wird ein Kaufsignal generiert. RSI und Stochastics gehören ebenso wie einige verwandte Oszillatoren zur Standard-Ausstattung gängiger Chart-Software.



**RSI zeigt überkaufte und überverkaufte Zonen an**

**KEY FACTS**

präsentiert von

**Die Technische Analyse im Forex-Markt**

- wird von praktisch allen Forex-Tradern genutzt.
- unterstützt systematisches Forex-Trading und fördert das Denken in Szenarien.
- bezieht Informationen ausschließlich aus dem Chart.
- Pivot-Punkte und Fibonacci-Retracements können wichtige Referenzkurse definieren.
- Chartmuster können für Kursprognosen herangezogen werden.
- Indikatoren (Trendfolger und Oszillatoren) liefern Handelssignale und unterstützen die Entscheidungsfindung.

Technische Analyse im Forex-Markt

## 4. Trading-Strategie

Ohne entsprechende Strategie und eine disziplinierte Umsetzung dieser, nützen das umfangreichste Marktwissen und die besten Analysefähigkeiten wenig. Deshalb wird im Folgenden die Entwicklung einer Trading-Strategie ausführlich dargestellt.

### 4.1. Zeithorizont – Welcher Trader-Typ bin ich?

Es gibt unzählige Möglichkeiten an den Finanzmärkten aktiv zu werden und abhängig von finanziellen und zeitlichen Restriktionen sind dem Trader bezüglich seiner Frequenz beim Traden kaum Grenzen gesetzt. Dementsprechend unterscheiden sich die persönlichen Präferenzen in Hinblick auf den Zeithorizont beim Forex-Trading. Es gibt dabei nicht Richtig oder Falsch sondern nur die Frage, ob etwas passend oder nicht passend ist. Interessiere ich mich für langfristige Trends oder kurzfristige Schwankungen? Oder beides? Kann ich emotional mit kleineren, aber häufig auftretenden Verlusten besser umgehen als mit wenigen größeren Verlusttrades? Diese Fragen sollten vorab gestellt werden, um den bevorzugten Zeitrahmen festzulegen.

- **Kurzfristhandel:** Scalping oder Daytrading am Tick-, 5-, 15- oder 30-Minuten-Chart;
- **Swing-Trading:** Positionen werden einige Tage bis einige Wochen gehalten – zielt auf größere Trends im Forex-Markt ab;
- **Positionstrading:** Positionen werden Wochen oder Monate gehalten – bei entsprechendem Positionsgrößenmanagement kann aus einer Kurzfristposition auch ein hochprofitabler Swing- oder Positionstrade werden.

## 4.2. Trading-Ansatz

Der Trading-Ansatz ist die grundsätzliche Philosophie eines Traders, welcher neben dem Zeitrahmen die Basis eines Trading-Systems bildet.

- Trendfolge: The trend is your friend
- Momentum: Explosivität handeln
- Kontra-Trend: gegen den Markt

Viele Trader kennen die berühmte Börsenweisheit „the trend is your friend“ und dies trifft wohl grundsätzlich auch auf den Trading-Ansatz der meisten Trader zu. Es erscheint sinnvoll, zunächst den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen und auf der vorherrschenden Trendwelle zu reiten, indem man sich einfachster Hilfsmittel zur Bestimmung des übergeordneten Trends bedient (siehe Kapitel 3.2).

Der Momentum-Ansatz konzentriert sich auf schnelle, explosive Bewegungen im Forex-Markt. Darunter fallen beispielsweise Ausbrüche aus ausgedehnten Seitwärtsphasen bzw. Trading-Ranges an Extrempunkten oder Marktreaktionen auf wichtige News-Meldungen. Timing und Schnelligkeit sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Obwohl schwierig zu handeln, kann sich dieser Ansatz bei überschaubarem Risiko als äußerst profitabel erweisen.

Der Kontra-Trend-Ansatz erfordert viel Erfahrung und ausgeprägte Marktkennntnis, da hier der Timing-Aspekt im Vergleich zur Trendfolge deutlicher zum Tragen kommt. Es ist mit einer wesentlich geringeren Trefferquote bzw. Anzahl an positiven Trades als beim Trendfolge-Ansatz zu rechnen. Dadurch erfordert der Kontra-Trend-Trade auch ein höheres Chance-Risiko-Verhältnis als etwa der Trendfolge-Trade, um profitabel zu sein. Passend dazu wird das Chance-Risiko-Konzept im folgenden Abschnitt detailliert erläutert.

## 4.3. Risikomanagement

Risikomanagement darf in keinem Werkzeugkasten eines ambitionierten Traders fehlen, da es die Voraussetzung für langfristige Profitabilität im Forex-Handel bildet. Als Trader verfolgt man das Ziel,

profitable Situationen zu identifizieren. Diese zeichnen sich durch ein günstiges Chance-Risiko-Verhältnis aus.

#### 4.3.1. Chance-Risiko-Verhältnis

Der Trading-Coach Van K. Tharp präsentiert in seinem Buch „Beruf: Trader“<sup>5</sup> das Konzept der R-Vielfachen. R steht dabei für das einkalkulierte Risiko pro Trading-Position. Damit wird der Abstand vom Einstiegspunkt bis zum vordefinierten Stopp-Loss, also dem Ausstiegspunkt für den Fall, dass sich der Markt nicht wie erwartet entwickelt, beschrieben. Ist man etwa bereit 1 Prozent seines Trading-Kapitals pro Trade zu riskieren, so würde 1R eben 1 Prozent des Trading-Depots entsprechen. Tharp bewertet potenzielle Trades mit R-Vielfachen. Je höher das R-Vielfache, desto besser das Chance-Risiko-Verhältnis und desto eher sollte man den Trade auch tatsächlich eröffnen.

Das Chance-Risiko-Verhältnis bestimmt sich somit durch folgende Faktoren: Einstiegspunkt, geplanter Exit im positiven Szenario und Stop-Loss im negativen Szenario. Abhängig von der Trefferquote – eine geringere Trefferquote erfordert logischerweise ein besseres Chance-Risiko-Verhältnis – kann somit ein minimales R bestimmt werden, um einen Trade einzugehen.

Als Faustregel für das Forex-Trading kann angenommen werden, dass prinzipiell kein Trade mit einem R kleiner als 2 eingegangen werden sollte. Im Forex-Markt existieren einfach zu viele profitable Gelegenheiten um sein Trading-Kapital in ungünstigen Situationen zu verschwenden. Natürlich könnte auch argumentiert werden, dass bei sehr hoher Trefferquote - etwa über 80 Prozent - auch ein wesentlich geringeres Chance-Risiko-Verhältnis profitabel wäre. Allerdings erscheint es unrealistisch, von einem Trading-System mittel- bis langfristig eine derart hohe Trefferquote zu erwarten, weshalb man gut beraten ist, ein höheres Chance-Risiko-Verhältnis zu verlangen.

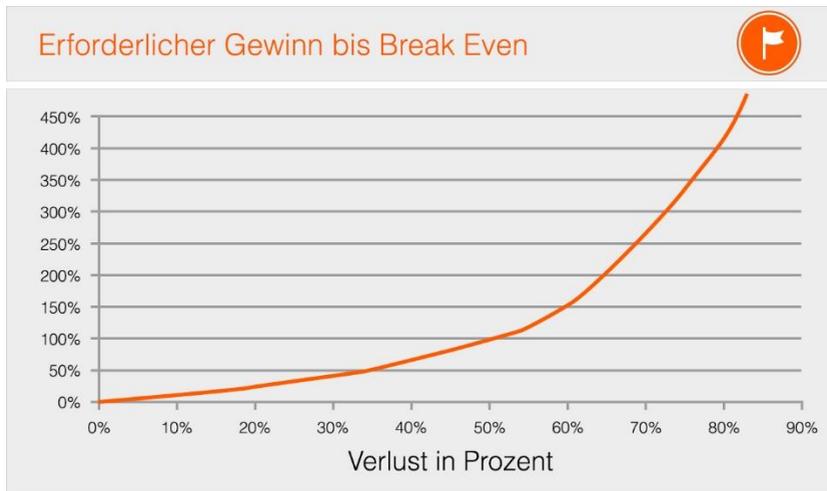
---

<sup>5</sup> Tharp, Van K., Beruf: Trader, 2006.

Der potenzielle Gewinn in einem Trade sollte somit mindestens doppelt so groß wie der potenzielle Verlust sein. Hierbei wird bereits deutlich, dass auch keine Position eröffnet werden sollte, wenn sich der Trader über Stopp und Exit keine Gedanken gemacht hat. Das ist unprofessionell und wird langfristig sehr wahrscheinlich zu Verlusten führen, da ohne Strategie gehandelt wird.

### 4.3.2. Risk of Ruin: So schwer wiegen Verluste

Das Risk of Ruin-Konzept basiert im Wesentlichen auf der mathematischen Gewissheit, dass höhere prozentuale Gewinne erforderlich sind, um einmal erlittene Verluste wieder wettzumachen. Etwa ist bei einem Drawdown (einer Verlustserie im Trading) von 20 Prozent bereits ein Profit von 25 Prozent erforderlich um wieder die Ausgangssumme zu erreichen. Sind 40 Prozent des Trading Kapitals verloren, so ist bereits ein Return von mehr als 66 Prozent erforderlich, um die Verluste auszugleichen! Hierbei handelt es sich um einfache mathematische Gewissheiten, die sich auf das Trading erheblich auswirken können.



benötigter Gewinn um Verluste wieder auszugleichen

Der Ruin ist aber nicht erst erreicht, wenn das gesamte Kapital verloren ist, sondern schon dann, wenn die gewünschte Trading-Strategie aufgrund der hohen Verluste nicht mehr handelbar ist.

Die Positionsgröße ist daher beim Trading so zu wählen, dass auch eine größere, aus statistischer Sicht unvermeidbare Verlustserie nicht den Ruin bedeutet. Es gilt, einen sinnvollen Kompromiss zwischen Kontowachstum und Sicherheit zu finden. Klar ist, dass ein Trader nur dann seine Ziele erreichen kann, wenn er auch langfristig am Markt aktiv bleibt. Den Ruin zu vermeiden hat demnach höchste Priorität beim Trading.

#### **4.3.3. Positionsgrößenbestimmung: Wie viel riskieren?**

Die ideale Positionsgröße bemisst sich prozentual an der Größe des Trading-Kontos und repräsentiert eine Mischung aus den Zielen Kapitalwachstum und Verlustbegrenzung. Sie führt auch bei mehreren aufeinanderfolgenden Verlusttrades nicht zum Totalverlust, erlaubt aber dennoch ein moderates Kapitalwachstum. Werden mehrere Positionen parallel und auf dem gleichen System basierend in der gleichen Marktsituation gehandelt, so sollten diese Trades wie eine einzelne Position betrachtet werden, da sonst das Risiko praktisch multipliziert wird.

Angenommen ein Trader würde 2 Prozent seines Trading-Kapitals je Position riskieren, so hätte er nach fünf aufeinanderfolgenden Verlusttrades 9,61 Prozent seines Trading-Kapitals verloren (es werden immer 2 Prozent vom noch verbleibenden Kapital eingesetzt). Es ist somit noch genügend Spielraum vorhanden, um die Strategie weiter zu handeln und die Verluste wieder auszugleichen.

Man muss sich der Erfolgswahrscheinlichkeit seines Trading-Systems bewusst sein, um vernünftige Entscheidungen hinsichtlich der Positionsgröße zu treffen. Ein Trendfolge-System mit höherer Trefferquote würde beispielsweise größere Positionsgrößen in Relation zum Trading-Konto erlauben, während ein Kontra-Trend-System kleinere Positionsgrößen vorschreiben würde, da die Gefahr einer längeren Verlustserie wesentlich höher ist.

#### 4.3.4. Stop-Loss: Kein Handel ohne Sicherheitsnetz

Der Stop-Loss markiert die Reißleine des Traders, ein Sicherheitsnetz, falls die Strategie nicht aufgeht. Gerade in hochvolatilen Märkten wie dem Forex-Markt ist es unabdingbar mit Stopps zu arbeiten, um nicht durch unvorhersehbare Ereignisse wie etwa Breaking-News überrascht zu werden.

Der Stopp wird bereits vor dem Eröffnen der Position definiert und markiert das maximale Risiko, das der Trader einzugehen bereit ist. Grundsätzlich ist es nicht zwingend erforderlich, dass Stopps im System platziert werden. Dies empfiehlt sich allerdings insbesondere für Forex-Einsteiger, da damit automatisch für die nötige Disziplin gesorgt ist. Erfahrene Trader arbeiten auch gerne mit mentalen Stopps. Damit soll vermieden werden, von kurzen Volatilitätsausschlägen aus der Position gedrängt zu werden. Allerdings erfordert dies sehr viel Disziplin und vor allem Erfahrung, um Situationen zu erkennen, in denen ein sofortiges Glattstellen der Position erforderlich ist.

Das richtige Platzieren von Stopp-Kursen ist mehr eine Kunst als eine Wissenschaft, dennoch sollten beim Setzen von „harten“ Stopps im Markt einige Faktoren beachtet werden. So sollten Stopp-Level nicht exakt auf markante Kursniveaus im Markt gesetzt werden. Befindet sich eine wichtige Unterstützung im EUR/USD bei 1,3000, so ist man gut beraten, einen Stopp entweder knapp unter oder über diese Marke zu setzen, beispielsweise bei 1,2973.

Dabei muss immer bedacht werden, dass andere Marktteilnehmer mit hoher Wahrscheinlichkeit genauso denken. Unterstützungen und Widerstände werden deshalb oft mehrfach getestet und gerne auch leicht verletzt, ohne nachhaltig durchbrochen zu werden.

Das Risiko in der Position sollte im Nachhinein niemals erhöht, sondern nur verringert werden, was bedeutet, dass Stopps bei positiver Entwicklung der Position zwar nachgezogen, aber niemals erweitert werden sollen. Dies würde eine Grundregel des effektiven Risiko-Managements verletzen. Stopps sollten von Beginn an diszipliniert eingehalten werden, auch wenn zunächst nur mit einem Demo-Konto gehandelt wird.

#### 4.4. Einstieg: die halbe Miete?

Viele Trader fokussieren sich häufig auf den optimalen Einstieg, der jedoch nur bedingt für einen erfolgreichen Trade ausschlaggebend ist. Zuvor beschriebene Faktoren des Risikomanagements spielen eine wichtigere Rolle. Dennoch kann ein gut gewählter Einstieg den Trading-Erfolg maßgeblich beeinflussen.

Abhängig vom übergeordneten Trading-Ansatz, ergibt sich der Entry mehr oder weniger zwangsläufig aus dem Marktgeschehen. Als Trendfolge-Trader sollte auf Chartformationen geachtet werden, die eine Trendpause signalisieren. Ebenfalls von Bedeutung sind Ausbrüche aus Seitwärtsphasen, durch die ein Einstieg gefunden werden kann. Generell eignen sich Extrempunkte wie Tageshoch- oder auch Tiefpunkte äußerst gut für den Einstieg. Forex-Trader benutzen auch gerne Pivot-Punkte oder Fibonacci-Retracements als Einstiegspunkte. Alle im Kapitel 3.2 präsentierten Konzepte eignen sich prinzipiell sehr gut zur Festlegung des Einstiegs beim Forex-Trading. Abhängig vom gewählten Zeithorizont spielen fundamentale Aspekte (siehe Kapitel 3.1) eine mehr oder weniger bedeutende Rolle. Entscheidend ist letztlich, dass ein System verfolgt wird, das nachvollziehbar und vor allem reproduzierbar ist.

#### ***Ein simples Beispiel für einen Long-Einstieg eines Trendfolge-Traders nach klaren Regeln und mit definiertem Risiko:***

- Es muss ein übergeordneter Aufwärtstrend (im größeren Zeitrahmen) vorhanden sein, welcher von mehreren höheren Hochs und höheren Tiefs gekennzeichnet ist.
- Der Markt befindet sich aktuell in einer Seitwärtsbewegung und der EUR/USD-Kurs notiert nahe einer Pivot-Unterstützung (zur Berechnung der Pivot-Punkte siehe Kapitel 3.2.1).
- Bei einem Ausbruch aus der Seitwärtsbewegung erfolgt der Long-Einstieg.
- Der Stopp wird unter dem Tief der Seitwärtsbewegung platziert.
- Die Positionsgröße errechnet sich anhand des Abstands von Einstiegskurs zu Stoppkurs auf Basis des prozentual akzeptierten Risikos bezogen auf die Kontogröße

- Den Einstieg kann durch Indikatoren beliebig verfeinern werden – dazu gehört zum Beispiel die zusätzliche Bedingung, dass ein Moving-Average-Crossover erfolgt, wie in Abschnitt 3.2.2 dargestellt.

FX:EURUSD 1.29748 ▲+0.00263 (+0.2%) Open: 1.29729 High: 1.29757 Low: 1.29715 Close: 1.29748  
November 29, 2012



Quelle: TradingView.com

#### **Kauf (Long-Einstieg) bei Ausbruch aus Seitwärtsphase in bestehendem Aufwärtstrend**

Im Chart oberhalb ist ein möglicher Long-Einstieg (Kauf) im EUR/USD bei bestehendem Aufwärtstrend und Ausbruch über die Marke von 1,2800 dargestellt. Mit einem Stopp unterhalb der Seitwärtsbewegung im Bereich von 1,2745 und einem ersten Zielbereich von 1,2950 wird ein Chance-Risiko-Verhältnis (R) von 2,3 erreicht. Dies ist eine profitable Situation, insbesondere wenn 1,2950 als Minimalziel angesehen wird.

Je früher man sich darüber im Klaren ist, dass es keinen perfekten Einstieg gibt, desto besser. Ein Trader kann den Markt nicht vorhersagen, sondern nur diszipliniert sein System verfolgen und auf möglichst perfekte Umsetzung des Trading-Plans achten. Hinsichtlich der Profitabilität kann dem Management der Position und des Ausstiegs

größere Bedeutung zugeschrieben werden, als dem von vielen Tradern perfektionierten Einstieg.

#### **4.5. Exit: So realisieren Sie Gewinne!**

Der optimale Ausstieg aus einer Position ist sicherlich komplexer als ein günstiger Einstieg. Vereinfachend sollte man sich auch hier an Referenzpunkten im Markt, wie markanten Unterstützungs- oder Widerstandszonen orientieren.

Die meisten Trader kennen zwar den Tipp, Gewinne laufen zu lassen und Verluste zu begrenzen. In der Praxis sieht das Bild dann doch häufig anders aus. Erfolgreiches Trading erfordert neben der Disziplin, sein Risiko zu begrenzen, auch die Fähigkeit, bestehende Positionen erfolgreich zu managen.

Aus der Chance-Risiko-Bewertung vor dem Einstieg resultiert ein Minimalziel für einen Trade. Natürlich kann bei Erreichen dieses Ziels die Position glattgestellt und Gewinne realisieren werden. Man muss sich aber bewusst machen, dass man dadurch auf potenzielle Profite verzichtet. Daher empfiehlt sich eine Exit-Strategie, welche zwar einen Teil der Gewinne riskiert, aber die Partizipation an großen, profitablen Trend-Bewegungen ermöglicht.

Eine Möglichkeit ist das Verwenden von Trailing-Stopps, die in Trendbewegungen tendenziell unter das letzte Tief (Long-Trade) bzw. über das letzte Hoch (Short-Trade) platziert werden. Dabei besteht allerdings die Gefahr, große Teile des (Buch-)Gewinns wieder abzugeben.

Stattdessen kann auch mit Teilverkäufen gearbeitet werden, indem man bei Erreichen des ersten Zieles die Hälfte der Position schließt, den Stopp nachzieht und den Rest der Position laufen lässt. Die verbleibende Position ist somit quasi ohne Risiko im Markt und sorgt dafür, dass man an langfristigen Trends partizipieren kann. So kann sich aus einem Daytrade im günstigen Marktumfeld durchaus eine hochprofitable Swing-Position über mehrere Tage entwickeln. Dies kann sich sehr positiv auf die Performance am Monatsende auswirken.



#### mögliche Targets für den Verkauf einer Teilposition (T1 und T2)

Im Chart oben ist der gleiche Trade wie vorher beim Einstieg mit den möglichen Zielbereichen (Targets T) T1 und T2 dargestellt. Bei T1 würde sich ein Teilverkauf anbieten, bei T2 kann im Bereich der wichtigen Marke von 1,30 entweder die Restposition verkauft oder aber noch eine kleine Teilposition im Markt belassen werden, da der kurzfristige Aufwärtstrend noch intakt ist.

Langfristig erfolgreiche Trader bestechen wohl nicht dadurch, dass sie ständig den Markt korrekt vorhersagen, sondern durch die Fähigkeit, sich regelmäßig in hochprofitable Situationen zu bringen, die sie mit begrenztem und definiertem Risiko auszunutzen wissen.

#### 4.6. Psychologische Faktoren: Bitte nicht unterschätzen!

Neben den „harten“ Faktoren wie den Grundlagen der fundamentalen und technischen Analyse, adäquatem Risikomanagement sowie der konsequenten Umsetzung eines Trading-Systems, wird der Trading-Erfolg auch entscheidend von sogenannten Soft Skills beeinflusst.

Dies betrifft vor allem mentale und emotionale Auswirkungen des Tradings, die von vielen Einsteigern unterschätzt werden. Die ständige Bereitschaft sich weiterzubilden, das Umgehen mit Verlusten, das Feststellen eigener Unzulänglichkeiten sowie das Akzeptieren falscher Entscheidungen, für die man ausschließlich selbst verantwortlich ist, können die Psyche massiv beeinträchtigen.

Die Erziehung und auch die konventionelle Ausbildung bereiten Menschen nicht gerade auf eine von Unsicherheit und Risiko geprägte Tätigkeit wie Trading vor. Wir sind es gewohnt Fehler zu vermeiden, was beim Trading de facto unmöglich ist. Zudem gehört es zum Trading-Alltag, dass ein Plan zwar konsequent und richtig umgesetzt wird, aber trotzdem eventuell keine positiven Ergebnisse erzielt werden können. Gerade in diesen Situationen behalten erfahrene Trader die Nerven und vermeiden Kurzschlussreaktionen, wie etwa den beliebten und schwerwiegenden Fehler, Verluste durch erhöhtes Risiko wieder ausgleichen zu wollen (Verbilligen). Es gehört auch dazu, negative Handelstage zu akzeptieren und am nächsten Tag mit kühlem Kopf weiterzumachen.

In der Regel kennt man sich selbst immer am besten. Neigt man zu emotionalen Ausbrüchen oder bewahrt man auch unter großen emotionalen Belastungen die Ruhe? Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden Muster, die man selbst im eigenen Alltag feststellen kann, auch im Trading zu Tage kommen. Dabei sollte man immer ehrlich zu sich selbst sein. Man sollte sich also bevor man mit einer intensiven Beschäftigung wie dem Forex-Trading beginnt, ernsthaft die Frage stellen, ob man mit der Frustration von Verlustserien, der Unvorhersehbarkeit zukünftiger Ereignisse und dem finanziellen Risiko umgehen kann und will. Es ist sicher nicht jeder Mensch für eine Tätigkeit wie Forex-Trading geeignet.

Allerdings gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten, ganz einfach und ohne oder mit lediglich geringem Risiko auszuprobieren, ob man Gefallen am Forex-Trading findet bzw. ob man sich dafür geeignet fühlt. Viele Broker bieten kostenlose Demo-Konten an und es ist empfehlenswert, die ersten Schritte im Forex-Markt auf diesem Wege zu gehen. Gerade am Anfang ist die psychologische Belastung geringer, wenn man nicht direkt den Anspruch erhebt, der nächste

Forex-Guru oder Vollzeit-Trader zu werden. Forex-Trading bietet sehr viel Flexibilität, so dass bequem und ohne großen Druck neben dem Job gehandelt werden kann.

Jeder Trader durchläuft einen Lernprozess, welcher emotional nicht einfach zu bewältigen ist. Deshalb empfiehlt sich entsprechende Literatur zur Trading-Psychologie. Einen guten Einstieg in die Thematik bietet der Klassiker „Trading in the Zone“<sup>6</sup>, von Mark Douglas.

Auch der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten, etwa in Trading-Foren oder Trading-Rooms, kann wertvolle Erkenntnisse sowohl auf strategischer als auch auf emotionaler Ebene liefern.

#### **4.7. Handelssystementwicklung und Backtesting**

Hat man sich für einen bevorzugten Trading-Ansatz entschieden, Einstiegs- und Ausstiegsregeln definiert sowie die Eckpunkte des Risikomanagements festgelegt, ist es sinnvoll das Handelssystem zunächst zu testen (man spricht auch von Paper-Trading), bevor man mit dem Echtgeldhandel startet. Eine Möglichkeit dazu bieten beispielsweise kostenlose Demokonten der Broker, siehe dazu Abschnitt 5.1.4. Das manuelle Testen ist natürlich zeitintensiv und erfordert Disziplin und Genauigkeit in der Umsetzung des Trading-Plans. Die Alternative dazu ist das sogenannte Backtesting. Unter Backtesting versteht man das Analysieren eines Handelssystems basierend auf historischen Marktdaten. Dies liefert zwar keine direkten Prognosen im Hinblick auf das zukünftige Marktgeschehen. Dennoch bietet es wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der zu erwartenden Performance der gewählten Strategie. Es gibt diverse Backtesting-Tools am Markt, wobei gute Chart-Software-Pakete häufig bereits Backtesting-Funktionen integriert haben. Backtesting kann für einfache Handelssysteme häufig auch ohne Programmierkenntnisse erfolgen. Bei komplexeren Problemen bieten die Hilfeseiten der Softwarehersteller und Trading-Foren gute Anhaltspunkte.

---

<sup>6</sup> Douglas, Mark, Trading in the Zone, 2001.

## KEY FACTS

präsentiert von

**Die Trading-Strategie enthält**

- Zeithorizont: kurz-, mittel-, langfristig
- Ansatz: Trendfolge, Kontra-Trend, Momentum
- Einstieg: nicht überbewerten, aber traden nach Plan
- Exit: Gewinne möglichst laufen lassen
- Risikomanagement: Positionsgröße und Stopp-loss
- psychologische Faktoren

Trading-Strategie auf einen Blick

***Verfeinern Sie Ihre Trading-Strategie und nutzen Sie die weiterführenden Informationen in der Vollversion von Inside Forex.***

➔ Jetzt bei Amazon kaufen

## 5. Forex Broker und Handelsplattformen

In diesem Abschnitt stehen die für die praktische Umsetzung der Trading-Strategie wesentlichen Schritte im Mittelpunkt. Es folgen Tipps zur Wahl des Brokers sowie zu geeigneter Forex-Trading-Software für Einsteiger.

### 5.1. Forex-Broker: unterschiedliche Geschäftsmodelle

Zunächst wird zum Start in den Forex-Handel ein Broker benötigt. Dabei werden grundsätzlich verschiedene Broker-Modelle unterschieden. Die Mehrzahl der insbesondere von Einsteigern genutzten Forex-Broker arbeitet heutzutage nach dem sogenannten Market Maker-Prinzip. Daneben gibt es noch STP (Straight Through Processing)- und ECN (Electronic Communication Network)- Broker.

#### 5.1.1. ECN/STP-Broker: für anspruchsvolle Trader und Profis

ECN-Broker richten sich meist an fortgeschrittene Trader und verlangen häufig Kontogrößen von 5.000 Euro aufwärts. ECN-Broker verdienen durch die Handelsgebühr, die ähnlich wie beim Kauf von Aktien für das Weiterleiten der Orders erhoben wird. Die An- und Verkaufskurse und somit auch der Spread orientieren sich dabei an Angebot und Nachfrage im Forex-Markt. Dadurch haben Trader bei ECN Brokern den Vorteil, dass meist die Markttiefe ersichtlich ist, also Informationen über die Größe und Anzahl der aktuell im Markt platzierten Kauf- und Verkauforders. ECN-Broker beziehen die Kurse gewöhnlich aus einem Netzwerk von Marktteilnehmern und immer aus dem aktuellen Marktgeschehen. Dadurch variieren die Spreads je nach aktueller Liquiditätssituation am Markt. So kann es auch vorkommen, dass in hochliquiden Währungspaaren wie EUR/USD manchmal nur ein sehr geringer Spread vorhanden ist, was für Trader natürlich von Vorteil ist. Dafür wird für jede Order eine Transaktionsgebühr fällig.

STP-Broker arbeiten teilweise wie ECN-Broker, leiten jedoch nicht alle Kundenorders weiter. So kann es sein, dass kleine Orders oder auch Kundenorders von „losing Accounts“, also Tradern, die dauerhaft Geld verlieren, nicht weitergeleitet werden. Das bietet den Vorteil, dass

einerseits Profit durch die Spreads (die Kurse werden häufig vom Broker selbst gestellt) erzielt wird, andererseits ist bei Nicht-Weiterleitung der Order der Verlust des Kunden der Gewinn des Brokers. Allerdings muss der Broker dann auch für die Gewinne des Kunden aus eigener Tasche aufkommen.

### **5.1.2. Market Maker: niedrige Einstiegshürden und kommissionsfreier Handel**

Market Maker-Broker leiten Kundenorders in der Regel nicht weiter und stellen den Kunden eigene Bid- und Ask-Kurse. Offiziell verdienen diese Broker am Spread zwischen An- und Verkaufskurs, welcher meist fix und höher als am Markt ist. Diese Broker erheben in der Regel keine Handelsgebühren.

Gibt ein Kunde eine Order etwa zum Kauf von EUR/USD auf, so wird diese an das interne Dealing Desk geleitet und mit anderen Kundenorders „gematched“. Der Broker sieht alle Kundenorders und kann sich bei großen Risiken auch hedgen, indem einzelne Orders etwa an große Marktteilnehmer wie Banken weitergeleitet werden. Der Broker kann sich aber auch dafür entscheiden, gegen den Kunden zu handeln. Der Verlust des Kunden ist dann der Gewinn des Brokers und umgekehrt. Dafür wird das Market Maker-Modell häufig kritisiert. Zudem kann die Kursstellung jederzeit vom Broker beeinflusst werden. Dies wirkt sich neben den ohnehin höheren Spreads negativ für die Kunden aus.

Allerdings sorgt die Konkurrenzsituation aufgrund der großen Anzahl von Market Maker-Brokern dafür, dass sich die Handelskonditionen (etwa die Höhe der Spreads) für Kunden ständig verbessern und Broker, die dauerhaft kundenschädigend arbeiten, verdrängt werden. Market Maker-Broker sind trotz der beschriebenen Nachteile meist eine günstige Alternative für den Start in den Forex-Handel, da Kontoeröffnungen schon mit sehr wenig Kapital (etwa ab 100 Euro) möglich sind. So ist etwa nach dem Demo-Trading problemlos ein erstes Herantasten an den Echtgeldhandel möglich.

### 5.1.3. Broker-Auswahl: den richtigen Partner finden

In den letzten Jahren sind durch den Forex-Boom viele neue Broker (insbesondere Market Maker) aufgetaucht, die mit unterschiedlichen Konditionen und Bonusangeboten um die Gunst der Trader werben. Deshalb lohnt sich ein Vergleich der Anbieter in jedem Fall. Dazu sind mittlerweile auch die passenden Tools online verfügbar. Auf [Aktienkaufen.com](http://Aktienkaufen.com) finden sich unter anderem umfangreiche Broker-Erfahrungsberichte. Eine Broker-Checkliste hilft bei der Brokerwahl:

#### ✓ Die Broker-Checkliste

präsentiert von



#### Art des Brokers

- Market Maker oder ECN/STP
- 

#### Handelskonditionen

- Höhe der Spreads (Market Maker)
  - Transaktionskosten (ECN)
  - Margin-Anforderungen (Hebel)
  - Rollover-Kosten
- 

#### Reputation

- Regulierung, Sitz des Brokers
- 

#### Handelsplattform

- eigene Handelsoberfläche
  - externe Angebote (z.B. MetaTrader, MultiCharts)
- 

#### Kontoeröffnung

- Mindesteinzahlung
- Bonus-Angebote

Broker-Checkliste: Darauf sollten Sie bei der Broker-Wahl achten.

**Top-Broker Market Maker** präsentiert von 

**Auch für Einsteiger geeignet:**

	IG Markets	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	eToro	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Plus500	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Admiral Markets	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Alpari	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	AvaTrade	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	FxFlat	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Forex.com	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	markets.com	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	OANDA	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>

Top-Broker Market Maker – unter anderem für Einsteiger geeignet

**Top-Broker ECN/STP** präsentiert von 

**Für Einsteiger und Fortgeschrittene:**

	IG Markets	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Lynx	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	GKFX	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Admiral Markets	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Alpari	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	FxPro	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	XTB	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>

	Dukascopy	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Varengold	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	Interactive brokers	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>

Top-Broker ECN/STP – für Einsteiger und Fortgeschrittene

#### 5.1.4. Kontoeröffnung und Demokonto

Ein Forex-Handelskonto kann direkt online eröffnet werden. Meist ist auch die Möglichkeit gegeben, ein Demo-Konto zu eröffnen, um sich mit der Handelsplattform des Brokers erst einmal vertraut zu machen. Dazu reicht in der Regel bereits die Angabe einer Email-Adresse aus.

Demo-Konto Empfehlungen

präsentiert von 

	FxFlat: DE-Broker, 30 Tage-Gratis-Demo	<a href="#">→ Jetzt testen</a>
	eToro: Demokonto unbegrenzt nutzbar	<a href="#">→ Jetzt testen</a>
	OANDA: unbegrenzt Demokonto	<a href="#">→ Jetzt testen</a>

Demokonto Empfehlungen

Nach Eröffnung eines Demo-Accounts lädt man gegebenenfalls die Handelsplattform herunter oder startet sofort mit einer webbasierten Plattform mit „Spielgeld“. In der Folge kann man jederzeit auf ein Echtgeld-Konto umsteigen. Dies ist nach kurzer Zeit zu empfehlen, da Handelsentscheidungen unter realen Bedingungen häufig anders getroffen werden, als wenn lediglich Spielgeld auf dem Spiel steht. Positive Ergebnisse am Demo-Account lassen noch nicht automatisch auf ähnliche Resultate im Echtgeldhandel schließen.

#### 5.1.5. Social Trading

In den letzten Jahren haben die sozialen Netzwerke auch den Forex-Handel erfasst. So bieten sich gerade Einsteigern mittlerweile unzählige Möglichkeiten, von den Erfahrungen anderer Trader zu profitieren. So können etwa reale Trades von profitablen Tradern

---

nachgehandelt bzw. kopiert werden. Bei ZuluTrade kann man sein Kapital auch direkt von erfolgreichen Tradern managen lassen. Zwar werden viele Trader die Entwicklung einer eigenen Strategie anstreben, allerdings kann es gerade am Anfang sinnvoll sein, sich an professionellen Tradern zu orientieren.

**Top Social-Trading Plattformen** präsentiert von 

	ayondo	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	ZuluTrade	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	eToro	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	TradingView	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>

Top Social-Trading Plattformen

## 5.2. Handelsplattformen und Werkzeuge für Forex-Trader

### 5.2.1. Trading-Software im Überblick

**Top Trading-Software** präsentiert von 

	MetaTrader	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	NinjaTrader	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	MultiCharts	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	TradeStation	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>
	TWS FX (Interactive Brokers)	<a href="#">→ Zum Anbieter</a>

Top Trading Software

**MultiCharts:** professionelle Handelsplattform inklusive Kursversorgung, 21-Tage Demo gratis, danach kostenpflichtig

**TradeStation:** renommierte Handelsplattform und Brokerage aus einer Hand

**TWS FX:** ECN-Trading mit der FX-Plattform von Interactive Brokers

### 5.2.2. Meta-Trader

MetaTrader hat sich zu einem Klassiker unter den Handelsplattformen für Forex-Trader entwickelt und ist auch für Einsteiger geeignet. Die

Software ist sehr einfach und übersichtlich aufgebaut und bietet somit ein solides Werkzeug.

Die Plattform beinhaltet alle wesentlichen Indikatoren zur Chartanalyse und wird von vielen Forex-Brokern kostenlos angeboten.



Meta Trader 4

### 5.2.3. NinjaTrader

NinjaTrader ist mittlerweile ein Fixstern am Himmel der unabhängigen Trading-Plattformen und bietet neben hervorragenden Charts mit dem Strategy Analyzer ein nützliches Tool zur Handelssystementwicklung. NinjaTrader ist mit vielen Aktien-, Futures- und Forex-Brokern kompatibel. Die Kursversorgung mit Real-Time-Kursen kann entweder direkt über die API eines Brokers oder über externe Dienstleister erfolgen. Sehr beliebt bei Tradern ist etwa die Kombination NinjaTrader mit Zenfire-Kursen. NinjaTrader ermöglicht mit dem Chart-Trader unter anderem die Order-Erteilung direkt aus dem Chart.



ChartTrader von NinjaTrader LLC

Nutzt man NinjaTrader als reines Chart-Programm, ohne direkt über die Plattform Orders auszuführen, ist die Software kostenlos. Für Forex-Trader steht mit FX Pro ein professionelles Tool zur einfacheren und schnelleren Ordereingabe mit Informationen zur Markttiefe zur Verfügung. Ab \$50 pro Monat kann man auf die vollständigen Funktionen von NinjaTrader zurückgreifen.

#### 5.2.4. All-in-One-Plattformen der Broker

Viele Broker bieten mittlerweile sehr gute Trading-Plattformen für Forex-Trader. Diese sind teilweise webbasiert oder als Download-Version verfügbar.

Zwar ist die Funktionalität meist eingeschränkter als bei Standalone-Chartsoftware, jedoch haben sich diese integrierten Handelsplattformen in den letzten Jahren stark verbessert, sodass weder Chart-Analyse-Tools noch Indikatoren fehlen. Für Einsteiger bieten die Trading-Plattformen der Broker eine kostengünstige Möglichkeit, sich an den Forex-Markt heranzutasten. Mit steigenden Ansprüchen kann immer noch ein Umstieg auf eine professionellere Handelssoftware vollzogen werden. Es ist in jedem Fall

empfehlenswert, zunächst ein kostenloses Demo-Konto zu nutzen, um sich mit der Handelsumgebung vertraut zu machen und die Software ausgiebig zu testen.

### 5.3. Online-Tools

Mittlerweile stehen Tradern auch leistungsfähige Online-Tools zur Chart-Analyse zur Verfügung. Nicht alle Broker mit guten Handelskonditionen bieten auch gute Charting-Tools. In diesem Fall kann zum Beispiel [www.tradingview.com](http://www.tradingview.com) Abhilfe schaffen. Ein großer Teil der Charts in diesem Buch stammt von diesem Anbieter. In der kostenlosen Version stehen alle wichtigen Forex-Währungspaare mit Real-Time-Kursen zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es viele nützliche Online-Dienste, die beim Forex-Trading hilfreich sind. Einige Beispiele sind:

<http://www.forexfactory.com>: sehr guter Event-Kalender inklusive Forum

<http://www.aktienkaufen.com>: ausführliche Broker-Reviews und Einsteigertipps für Aktien und Forex

<http://www.fxstreet.com/forex-tools/>: Forex-Tools, wie z.B. Pivot-Point Rechner

<http://www.elitetrader.com>: Forex-Forum und Trading-Ressourcen

### 5.4. Kosten im Forex-Handel

Die Kosten im Forex-Handel sind in den letzten Jahren durch die Ausbreitung des elektronischen Handels und die zunehmende Konkurrenz unter den Brokern stetig gesunken. Im Wesentlichen gibt es im Forex-Handel drei Kostenfaktoren, die im Folgenden näher betrachtet werden.

#### 5.4.1. Handelsgebühren

Die Handelsgebühren können abhängig vom Broker stark variieren. Bei ECN-Brokern sind die Gebühren entweder volumenabhängig oder fix und liegen meist bei einigen Euro je Transaktion. Market Maker-Broker verlangen in der Regel überhaupt keine Handelsgebühren. Dies ist auf den ersten Blick sehr verlockend für Einsteiger, jedoch sollte darauf

geachtet werden, dass der Broker dann auf andere Art und Weise Geld verdienen muss. Bei Brokern mit sehr niedrigen oder keinen Handelsgebühren finden sich teilweise erhöhte Kosten in einem anderen Bereich - den Spreads.

#### **5.4.2. Spreads**

Der Spread ist die Differenz zwischen Bid- und Ask-Kurs, also Ankaufs- und Verkaufskurs aus Sicht des Marktes. Der Trader kann zum höheren Ask-Kurs kaufen und zum Bid-Kurs verkaufen. Je höher der Spread, desto nachteiliger für den Trader, da er den Spread erst verdienen muss, um die Gewinnschwelle in einem Trade zu erreichen. Typischerweise betragen die Spreads im Forex-Markt bei Market-Maker Brokern zwischen 1 und 4 Pips. Broker können sich diesbezüglich erheblich unterscheiden, daher ist ein Vergleich in Bezug auf das bevorzugte Forex-Währungspaar in jedem Fall empfehlenswert. Bei ECN-Brokern mit variablen Spreads sollte vorwiegend auf die Handelsgebühren geachtet werden.

#### **5.4.3. Finanzierungskosten**

Die Finanzierungskosten im Forex-Handel sind für sehr kurzfristig orientierte Trader, die Positionen nie über Nacht halten, praktisch irrelevant. Allerdings sollten mittel- und langfristig orientierte Swing- und Positionstrader die aufgrund der Zinsdifferenzen in den gehandelten Währungen potenziell anfallenden Kosten durch Zinsen beachten, falls die Position über Nacht gehalten wird. Diese Rollover-Kosten fallen auf das gesamte gehandelte Volumen an. Dies kann bei hohen Hebeln zu entsprechenden Kosten führen. Die Zinsniveaus sind variabel und werden durch den Marktzins definiert. Jeder gute Forex-Broker sollte umfangreiche Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten zur Verfügung stellen. Betragen die Finanzierungs- bzw. Rollover-Kosten insgesamt beispielsweise 3 Prozent p.a., so wären dies bei einer 50.000 Euro-Position mit 500 Euro Margin immerhin etwas mehr als 4,00 Euro pro Tag. Wird eine Position über einen längeren Zeitraum gehalten, so können sich die Finanzierungskosten erheblich auf die Performance auswirken und sollten dementsprechend einkalkuliert werden.

### Zusätzlich in der Vollversion von Inside Forex:



- umfangreiche Informationen zur Fundamentalanalyse im Forex-Markt
- wie Sie die wichtigsten Chart-Formationen erkennen und handeln
- Trading-Strategie und Risikomanagement im Detail
- die Forex-Checkliste für Trader
- alle wichtigen Forex-Begriffe auf einen Blick
- und vieles mehr

Zusätzliche Informationen in der Vollversion von Inside Forex (Auswahl)

➔ Jetzt bei Amazon kaufen

## **Risikohinweis und Haftungsausschluss**

Der Devisen- bzw. Forex-Handel bietet Tradern einerseits überdurchschnittliche Gewinnchancen, beinhaltet allerdings andererseits auch erhebliche Verlustrisiken. Dabei ist es unter Umständen möglich, das eingesetzte Kapital vollständig zu verlieren. Darüber hinaus kann es theoretisch, abhängig vom jeweiligen Broker, sogar zu Nachforderungen im Rahmen einer Nachschusspflicht kommen. Es sollte daher nur Kapital für Forex-Geschäfte verwendet werden, dessen Verlust man sich leisten kann. Vergewissern Sie sich, dass sie die mit dem Forex-Handel verbundenen Risiken vollkommen verstehen. Beachten Sie, dass historische Handelsergebnisse keine positiven Resultate für die Zukunft sicherstellen. Der Autor übernimmt keinerlei Haftung für möglicherweise entstehende Verluste im Forex-Handel. Dieses Buch enthält Links zu Websites von Drittanbietern, für deren Inhalte ebenfalls keine Haftung übernommen wird.

Der Inhalt dieses Buchs ist urheberrechtlich geschützt. Die kommerzielle Nutzung von Inhalten aus diesem Buch bedarf der Zustimmung des Autors.